

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 25 (1933)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trodenmischung eingerichtet sind, selbstbrennende Elektroden zu verwenden.

Der weiter vorn erwähnte Ofen von 2000 kW gleicht der normalen Ausführung von Karbid- und Ferrosilizium-Ofen; er ist für eine Jahresproduktion von 20,000 t berechnet. Da im Betriebe stets ein gewisser Teil des Eisens und Siliziums durch die Elektrodenkohle reduziert wird, sind am Ofen zwei Abstiche, ein höher gelegener für den Schmelzzement und ein direkt am Boden gelegener für das reduzierte, niedrigprozentige Ferrosilizium vorgesehen. Während der Zement alle 1—2 Stunden abgestochen wird, wartet man mit dem Metallabstich, bis der unruhige Ofengang eine beträchtliche Metallmenge im Ofen verrät.

Das Abstechen des flüssigen Elektrozementes erfolgt in große gußeiserne Masseltröge, deren jeder 250—300 kg Zement faßt. Wie aus Abbildung 5 ersichtlich, befinden sich die Masseltröge auf einem mechanisch verschiebbaren Wagen. Nach dem Ausfahren werden die festen Blöcke bis zu der für Zement üblichen Weiterverarbeitung im Klinkerlager gestapelt. Ein Vorteil des Elektrozementes liegt auch darin, daß der Klinker unbeschränkt haltbar ist, da er sich unter dem Einfluß von Feuchtigkeit nicht zersetzt.

Betriebskosten.

Um sich über die Wirtschaftlichkeit der Fabrikation ein Bild zu machen, dienen folgende kurze Angaben:

Im ersten Versuchsbetrieb in Tschischkowitz wurden zur Erzeugung einer Tonne Schmelzzement 0,7—0,8 t Bauxit, 0,4—0,45 t gebrannter Kalk, 700—800 kWh elektrischer Energie und 7—8 kg Elektroden verbraucht. Die Kosten einer Anlage für 60,000 t Zement wurden 1929

nach Obst⁷⁾ auf 7,7 Millionen Franken geschätzt.

Literaturverzeichnis:

1. Freymy: Comptes rendus 60, S. 933 (1865).
2. Roth, Wetzlar: Der Bauxit und seine Verwendung zur Herstellung von Zement (1882).
3. O. Schott: Dissertation Heidelberg (1906).
4. Bied: Revue de Métallurgie, S. 749 (1909).
Franz. Pat. Nr. 390,290 und 391,454 (1908).
5. Kauchtschischwili: Siemens-Zeitschrift, 10, 9/10, S. 536 ff. (1930).
6. Schweizer Patent Nr. 85,140.
7. W. Obst: Bauxit-Zemente, Zement, 18, S. 98 (1929).

Im Buch über den Zürcher Kongreß des Internationalen Verbandes für Materialprüfungen (1931) findet sich auf den Seiten 928—941 eine interessante Zusammenfassung von E. Rengade, betitelt „Les Ciments Alumineux“, mit über 60 Literaturangaben. — Im weiteren seien noch folgende Literaturstellen erwähnt:

- A. Guttman: Ueber die Eigenschaften von Elektrozement und seine Verwendbarkeit zur Herstellung von Hüttenzementen, Stahl und Eisen, Nr. 27, S. 786 (1924).
Journ. d. Four Electrique, 1922, S. 69: La fabrication du ciment fondu au four électrique.
- Hægerrmann: Tonerdezement, Tonindustrie-Ztg., 54, S. 393 (1930).
- V. Charrin: La bauxite et les ciments alumineux, Industrie Chimique, No. 221, S. 409 (1932).
- H. Eisenbeck: Beitrag zur Kenntnis des Tonerdezementes, Chemiker-Ztg. Nr. 28, S. 165 (1926).

Aktuelle Energiewirtschaftsprobleme der Schweiz.

An der Generalversammlung der Bernischen Kraftwerke AG. vom 29. April 1933 in Bern hat Direktionspräsident Dr. Moll verschiedene Mitteilungen aktueller Natur über die gegenwärtige energiewirtschaftliche Lage der Schweiz gemacht, von denen wir hier einiges wiedergeben wollen:

Im Anschluß an die Konstatierung eines Rückganges des Gesamtabsatzes der BKW. im Jahre 1932 glaubt Dr. Moll, daß dieser nur vorübergehenden Charakter habe, und daß nach Ueberwindung der Wirtschaftskrise der Energieabsatz in starkem Maße weiter gesteigert werden könne. Die Tatsache, daß wir trotz den ungünstigen Verhältnissen den Energieabsatz im allgemeinen Licht- und Kraftnetz sowie im Eisenbahnnetz wahren konnten, berechtigt zur Annahme, daß die in den letzten Jahren erfolgte erfreuliche Entwicklung sich auch in Zukunft fortsetzen werde. Wir fügen bei, daß der im Jahresbericht verzeichnete kleine Rückgang der Energieabgabe an das allgemeine Licht- und Kraftnetz nur scheinbar ist, indem dieser, wie eine genaue Nachprüfung ergeben hat, auf die durch den planmäßigen Ausbau unserer Hochspannungs- und Verteilanlagen herbeigeführte Reduktion der Energieverluste zurückzuführen ist.

Im Zusammenhange mit den Mitteilungen über das Kraftwerk Oberhasli teilt Dr. Moll mit, daß an den Bau der zweiten Stufe Innertkirchen erst in einigen Jahren gedacht werden könne. Es ist das auf den Umstand zurückzuführen, daß in den nächsten Jahren in der Schweiz mit einer starken Zunahme an disponibler Energie gerechnet werden muß infolge der kürzlichen oder bevorstehenden Vollendung einer Reihe von

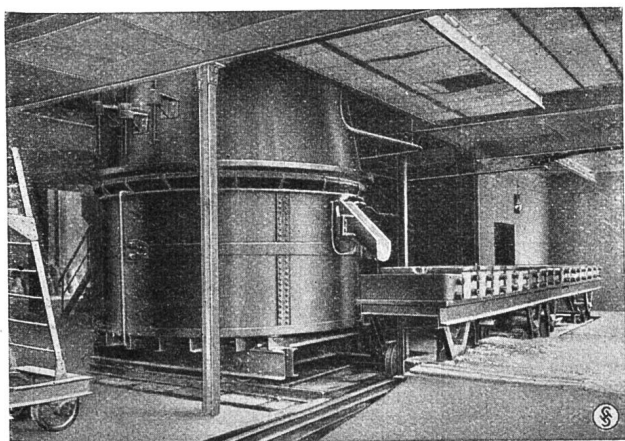


Abb. 5. Unterer Teil des Ofens mit Auslauf für den flüssigen Zement. Kokillenwagen.

Kraftwerken, wie Ryburg - Schwörstadt (schweizerischer Anteil 325 Mill. kWh), Albbruck-Dogern (schweizerischer Anteil 117 Mill. kWh), Klingnau (215 Mill. kWh), Wettingen (130 Mill. kWh), Lungernwerk-Ausbau (35 Mill. kWh), Etzel (135 Mill. kWh), Piottino (200 Mill. kWh), Sernf-Niedernbach (49 Mill. kWh), Dixence (190 Mill. kWh). Diese Zunahme disponibler Energie ist insofern bedenklich, als der Absatz der Energie in verschiedenen Verteilungsgebieten nur schwach vorwärts kommt und in einzelnen sogar eine rückläufige Bewegung aufweist. Es ist deshalb ein Gebot der Vorsicht, mit dem Bau neuer Anlagen nach Möglichkeit zurückzuhalten, bis der Absatz wieder stärker einsetzt und die künftige Entwicklung der Wirtschaft besser überblickt werden kann. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn sich die Kantone und Elektrizitätswerke unter Leitung der Bundesbehörden für das nächste Jahrzehnt auf ein vernünftiges, dem Absatz entsprechendes Programm für den Ausbau der schweizerischen Wasserkräfte nach Maßgabe ihrer Wirtschaftlichkeit verständigen könnten. Die Schwierigkeiten, die einer Verständigung der verschiedenen Interessenten entgegenstehen, sind beträchtlich, aber unter allen Umständen geringer als die Schwierigkeiten, die bei einer weitem planlosen Ueberproduktion zu gewärtigen sind.

Ausfuhr elektrischer Energie

Durch das ca. 12 km unterhalb der Stadt Basel auf französischem Boden gelegene **Rheinkraftwerk Kembs** wird der Rhein auf eine Strecke von 5,5 km innerhalb der Schweiz bis zur Einmündung der Birs zurückgestaut. Infolge des Rückstaus entfallen gemäß schweizerischer Konzession und Konvention zwischen der Schweiz und Frankreich 20 % der möglichen Energieproduktion des Kraftwerkes Kembs, entsprechend einer mittleren jährlichen Energiemenge von ca. 150 Millionen Kilowattstunden mit einer Maximalleistung von ca. 20,000 Kilowatt auf die Schweiz.

Die Energie aus dem schweizerischen Energieanteil steht schweizerischen Interessenten zu denselben Preisen zur Verfügung, wie sie für die übrige aus dem Kraftwerk Kembs stammende, in Frankreich abgegebene Energie unter gleichen Verhältnissen gelten.

Für den Fall, daß der schweizerische Energieanteil weder ganz noch teilweise zu diesen Bedingungen in der Schweiz abgesetzt werden kann, bestimmt die schweizerische Konzession, daß dem Inhaber der Konzession eine Ausfuhrbewilligung nach dem in der Schweiz vorgesehenen Verfahren erteilt wird. Eine erste Ausfuhrbewilligung wird gegebenenfalls für die Dauer von 20 Jahren erteilt, falls innerhalb einer Frist von einem Jahr nach Inbetriebsetzung des Kraftwerkes diese Energie in der Schweiz nicht untergebracht werden kann. Das Kraftwerk ist am 1. Oktober 1932 in Betrieb gesetzt worden.

Die Energie Electrique du Rhin S. A. in Mülhausen, als Inhaberin der Konzession für das Kraftwerk Kembs, stellt nun das Gesuch, es möchte ihr eine solche Ausfuhrbewilligung für denjenigen Teil der schweizerischen Energiequote des Werkes erteilt werden, welcher bis zum 1. Oktober 1933 in der Schweiz nicht untergebracht werden kann.

Gemäß Art. 6 der Verordnung vom 4. September 1924 über die Ausfuhr elektrischer Energie wird dieses Begehren hiermit veröffentlicht. Ein allfälliger Strombedarf im Inlande ist beim Eidg. Amt für Elektrizitätswirtschaft bis spätestens den 26. Mai 1933 anzumelden. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Strombedarfsanmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

LINTH-LIMMAT-VERBAND

Die Elektrizitätsversorgung von Uznach. Die öffentliche Versammlung des Linth-Limmatverbandes vom 14. Mai 1933 in Uznach unter dem Vorsitze von Landammann Keel in St. Gallen war außerordentlich zahlreich besucht. Ueber 160 Interessenten hörten mit Interesse das ausgezeichnete Referat von Fabrikant Franz Schubiger, Präsident der Genossenschaft E. W. Uznach, über die Entwicklung des Werkes in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht an. Graphische Darstellungen und eine ausgeteilte Schrift mit den wesentlichen Zahlen erleichterten das Verständnis des Vortrages. Von besonderem Interesse war die Beschreibung und Vorführung des vollautomatischen Systems zur Regulierung der Spitzenbelastung. Zu diesem Zwecke waren in der Saal ein Sender und drei Empfänger aufgestellt, mit denen das Prinzip in vorzüglicher Weise demonstriert werden konnte. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Direktor Muggli, St. Gallen, Abraham Jud, Kaltbrunn, Ing. Spörri bei Siemens AG., Zürich, Direktor Bertschinger EKZ. Zürich, Ing. Engeli i. Fa. Fr. Sauter AG., Basel, Gemeindepräsident Dr. Fäh in Uznach.

Das Referat sowie die Diskussion werden in einer der nächsten Nummern dieser Zeitschrift publiziert.

Schweiz. Wasserwirtschaftsverband

Diskussionsversammlung über Akkumulatoren - Fahrzeuge. Die vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein gemeinsam mit unserem Verbands am 29. Mai 1933 in Zürich veranstaltete Diskussionsversammlung über Akkumulatoren-Fahrzeuge war von über 100 Interessenten besucht und hat einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf genommen. Die mit den Vorträgen verbundene Ausstellung von Fahrzeugen bot einen sehr interessanten Ueberblick über das vorhandene Material. Wir werden in dieser Zeitschrift einen kurzen, zusammenfassenden Bericht über die Veranstaltung veröffentlichen. Die Referate und Diskussion werden ausführlich im Bulletin der SEV. erscheinen und in einem gemeinsam herausgegebenen Sonderdruck vereinigt.

Wasserkraftausnutzung

Limmatkraftwerk Wettingen. Nachdem am 19. Januar 1933 der Betrieb aufgenommen worden ist, erfolgte am 17. Mai 1933 die Einweihung durch die Behörden der Stadt Zürich. Die konzessionsgemäße Stauhöhe von 380,24 wurde am 2. Mai 1933 erreicht. Wir werden in einer nächsten Nummer eine Beschreibung des Werkes durch den Vorsteher der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich, Stadtrat G. Kruck, bringen.

Schiffahrt und Kanalbauten

Umschlag-Anlage am Rhein bei Badisch-Rheinfelden. Das Rheinufer in Badisch-Rheinfelden ist so ausgebaut worden, daß ein Kranschiff verankert werden kann, über das die Güter für die Industrie Badisch-Rheinfelden umgeschlagen werden können. Das Kranschiff stammt von der zum Fendelkonzern gehörenden Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransporte in Mannheim.

Hafenverkehr im Rheinhafen Basel.

April 1933.

A. Schiffsverkehr.

	Schleppzüge	Kähne belad.	leer	Güterboote	Ladung t
Bergfahrt Rhein	—	—	—	—	—
Bergfahrt Kanal	—	603	—	—	123974
Talfahrt Rhein	—	44*	449*	—	859
Talfahrt Kanal	—	20	61	—	3386
	—	667	510	—	128219

* Penichen.

B. Güterverkehr.

	1. Bergfahrt	2. Talfahrt
St. Johannshafen	9261 t	— t
Kleinhüningerhafen	100282 t	4245 t
Klybeckquai	14431 t	— t
Total	123974 t	4245 t

Warengattungen im Bergverkehr: (in Mengen von über 1000 t) Getreide, Kohlen, Koks, Brikets, flüssige Brennstoffe, verschiedene Nahrungsmittel, Rohprodukte für die Nahrungs- und Genußmittelfabrikation, chemische Rohprodukte, Pflanzenöle, Eisen und Metalle.

Warengattungen im Talverkehr: (in Mengen von über 1000 t) Chem. Produkte.

Gesamtverkehr vom 1. Januar bis 30. April 1933.

Monat	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Jan.	72830 (86210)	4536 (7086)	77366 (93296)
Febr.	77445 (31969)	2935 (2235)	80380 (34204)
März	129408 (58416)	4630 (2070)	134038 (604 6)
April	123974 (111527)	4245 (4878)	128219 (116405)
	403657 (288122)	16346 (16269)	420003 (304391)

wovon Rheinverkehr . 3419 Tonnen (124)

Kanalverkehr . 416584 Tonnen (301267)

Total 420003 Tonnen (304391)

Die in den Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Totalziffern der korrespondierenden Monate des Vorjahres.

Elektrizitätswirtschaft	

Elektrifikation der Schweizerischen Bundesbahnen.

Am 15. Mai 1933 ist auf den Strecken Delsberg-Delle (40 km) und Uznach-Linth (38,8 km) der elektrische Betrieb aufgenommen worden. Beide Linien gehören zum zweiten Elektrifikationsprogramm vom Jahre 1929, das in ungefähr sieben Jahren durchgeführt werden soll und ein Netz von 504 km umfaßt. Es sind nun 1883 km = 65 % der Geleise des Bundesbahnnetzes und 86 % des gesamten Verkehrs elektrisch betrieben.

Umstellung der Schwarzwaldbahnen auf elektrischen Betrieb auf neue Art. Die deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, die Höllentalbahn und die Drei-Seenbahn auf elektrischen Betrieb umzustellen. Es wird normaler Strom der Landesversorgung direkt der Fahrleitung zugeführt. Mit Hilfe eines Gleichrichters, der auf der Lokomotive oder dem Triebwagen aufgestellt ist, wird der Drehstrom in Gleichstrom zum Betriebe der Bahnmotoren umgewandelt.

Elektrifikation der deutschen Reichsbahn. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschloß, die Strecken Augsburg-Treuchtlingen—Nürnberg nebst der zugehörigen kurzen Güterbahn Reichelsdorf—Nürnberg Rangierbahnhof, ferner die Strecken München—Dachau und Tübingen—Plochingen zu elektrifizieren. Die Gesamtlänge dieser Strecken beträgt 209 km. Die Aufträge für diese Elektrifizierung im Werte von rund 39 Millionen Mk. entfallen zu etwa einem Drittel auf die elektrische Industrie. Weiter soll zur Erprobung neuester Fortschritte auf dem Gebiete der elektrischen Stromumformung die Höllentalbahn und Drei-Seenbahn

(Freiburg i. Br.—Titisee—Seeburg) für den elektrischen Zugbetrieb eingerichtet werden.

Weltelektrizitätserzeugung. In den V. D. J. Nachrichten vom 4. Jan. 1933 berichtet A. Friedrich über den Stand der Elektrizitätserzeugung in den verschiedenen Ländern der Erde. Die Stromerzeugung auf der Erde, die für die Jahre 1929 und 1930 auf etwa 300 Milliarden kWh geschätzt worden ist, kann für 1932 auf etwa 270 Mia. kWh geschätzt werden. Die Abnahme ist durch den Rückgang industriellen Bedarfes verursacht worden. Sie wäre noch größer, wenn nicht durch Neuanschlüsse industrieller Betriebe, Vollbahnelektrifizierungen, verstärkte Stromabgabe an Haushaltungen und landwirtschaftliche Betriebe ein Mehrbedarf erzeugt worden wäre.

Die Elektrifizierung der Tschechoslowakei. Für den staatlichen Elektrifizierungsfonds wurden, wie mitgeteilt wird, im Jahre 1931 insgesamt 37,5 Mill. Kc. im Anleihewege beschafft, von welcher Summe allerdings auch noch Ausgaben des Jahres 1930 gedeckt wurden, und zwar 17 Mill. Kc. Für die beiden nächstfolgenden Jahre, d. h. für 1932 und 1933, wurden je 20 Mill. Kc. eingesetzt, so daß die bereits in Angriff genommenen Arbeiten vollendet und die neuen begonnen werden können. Eine Unterbrechung der Elektrifizierungsaktion, welche sich auf das ganze Staatsgebiet bezieht, ist daher auch in diesem Jahre nicht eingetreten. Der etappenweise Ausbau sei gesichert, so daß in diesem Jahre bereits 30 % des gesamten Staatsgebietes elektrifiziert sein sollen.

Wärmewirtschaft	

Konzessionsbedingungen für die Oelförderung. Nach dem anglo-persischen Oelabkommen dauert die Konzession 60 Jahre vom Jahre 1901 ab. Nach Ablauf fallen gewisse Anlagen an die persische Regierung, die sich durch ein Veräußerungsverbot während der letzten zehn Jahre der Konzessionsdauer gegen eine Umgehung dieser Bestimmung schützt. Die Gesellschaft bezahlt während der nächsten 15 Jahre jährlich 225,000 £ und während der darauffolgenden 15 Jahre 300,000 £ Steuerablösung. Später soll eine Neufestsetzung dieser Ablösung erfolgen. Die Gesellschaft verwendet jährlich 10,000 £ für die Ausbildung von Persern in England. Der inländische Petroleum-Verkaufspreis beträgt für private persische Verbraucher 10 % und für die Regierung 25 % unterhalb eines Grundpreises, als den man den jeweils niedrigeren der beiden Preise für Petroleum im Golf von Mexiko und innerhalb Rumäniens gewählt hat. Die Gesellschaft bezahlt eine feste Förderabgabe von 4 sh je Tonne, mindestens 750,000 £. Die Beträge müssen einer eventuellen Pfundentwertung angepaßt werden. Neben der Förderabgabe bleibt die Regierung am Reingewinn beteiligt und zwar in Ansehung des Betrages, der nach Ausschüttung von 5 % St. A.-Dividende verbleibt und zwar mit einem Fünftel dieses Mehrbetrages. Zur Vermeidung einer Umgehung dieser Bestimmung werden dieser 20 % Abgabe auch alle Ausschüttungen aus Rücklagen unterworfen sowie der Zuwachs an Rücklagen, der von jetzt ab bis zum Ablauf der Konzession eintritt.

LITERATUR	

Kläranlage und Fischteiche für die Münchener Abwässer.

Von Oberregierungsrat Dr.-Ing. Kurzmann. Veröffentlichungen der Mittlere Isar A.-G. Heft 6, 44 Seiten, 24:41 cm mit 85 Abbildungen. 1933. Verlag R. Oldenbourg, München. Broschiert Mk. 4.—.

Während in den bisher erschienenen fünf Heften der

Veröffentlichungen der Mittlere Isar A.-G. die eigentlichen Wasserkraftanlagen behandelt sind, befaßt sich das vorliegende 6. Heft ausschließlich mit den Arbeiten, die die Mittlere Isar A.-G. teils gemeinsam mit der Stadt München, teils auf eigene Kosten durchgeführt hat, um die Münchener Abwässer, die früher der Isar ungereinigt zugeflossen sind, einwandfrei zu beseitigen und zu einigen.

Bei dem großen Interesse, das man in den letzten Jahren in Deutschland der mechanischen und biologischen Abwasserreinigung zuwendet, ist es zu begrüßen, daß die Mittlere Isar A.-G. mit dem vorliegenden Heft ihre reichen Erfahrungen bei dem Bau und Betrieb der nach Größe und Art bedeutungsvollen Münchener Abwasseranlagen der Öffentlichkeit und der Fachwelt zur Kenntnis bringt. Besonders beachtenswert ist hiebei die Beschreibung der zur biologischen Reinigung der Abwässer geschaffenen neuartigen Fischteichanlage, die mit einer Gesamtfläche von 233 ha als größte in Deutschland anzusprechen ist.

Abschnitt 1 des neuen Heftes behandelt die geschichtliche Entwicklung und Planung der Abwasserbeseitigung

der Stadt München. In Abschnitt 2 sind alle Einzelheiten der Kläranlage in Großplänen und die Baudurchführung erschöpfend dargestellt. Es folgen dann die Arbeiten für die Weiterleitung des Klärwassers von der Kläranlage bis zum Hauptpumpwerk (die beiden Ausgleichbecken rechts und links der Isar, der Isardüker und verschiedene Brückenbauwerke). In Abschnitt 4 ist das Hauptpumpwerk beschrieben, das die Aufgabe hat, das zuströmende Klärwasser in eine Leitung zu drücken, die zu den 10 Meter höher gelegenen Fischteichen führt. An das Sammelrohr des Hauptpumpwerkes schließt die in Abschnitt 5 beschriebene, teils in Eisen, teils in geschleuderten Eisenbeton hergestellte Rohrleitung an, die das Klärwasser zu den Fischteichen und zum Speichersee zu bringen hat. Abschnitt 6 behandelt zunächst das Abwasserfischteichverfahren im allgemeinen und beschreibt sodann die Anlagen in allen ihren baulichen Einzelheiten und die bisherigen Erfahrungen an der Fischteichanlage. Ueber die für die Gesamtanlage errichteten Hochbauten und über die sonstigen Nebenanlagen ist in Abschnitt 7 näheres angegeben. Im letzten Abschnitt wird über die aufgewendeten Baukosten und die Organisation des Unternehmens berichtet.

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 25. Mai 1933. Mitgeteilt von der „KOX“ Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschen- gehalt	25. Jan. 1933	25. Febr. 1933	25. März 1933	25. April 1933	25. Mai 1933		
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		
Saarkohlen: (Mines Domaniales)			per 10 Tonnen franco unverzollt Basel						
Stückkohlen	6800-7000	ca. 10%	340. —	340. —	340. —	340. —	340. —		
Würfel I 50/80 mm			365. —	365. —	365. —	365. —	365. —		
Nuss I 35/50 mm			360. —	360. —	360. —	360. —	360. —		
„ II 15/35 mm			295. —	295. —	295. —	295. —	295. —		
„ III 8/15 mm			275. —	275. —	275. —	275. —	275. —		
Ruhr-Coks und -Kohlen			Zonenvergütungen für Saarkohlen Fr. 5 bis 75 per 10 T. je nach den betreffenden Gebieten und Körnungen.						
			franco verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel						
Grosscoks (Giesscoks)	ca. 7200	8-9%	410. —	410. —	410. —	400. —	400. —		
Brechcoks I			430. —	430. —	430. —	420. —	420. —		
„ II			450. —	450. —	450. —	440. —	440. —		
„ III	ca. 7600	7-8%	420. —	420. —	420. —	410. —	410. —		
Fett-Stücke vom Syndikat			405. —	405. —	405. —	380. —	380. —		
„ Nüsse I und II			405. —	405. —	405. —	380. —	380. —		
„ „ III			400. —	400. —	400. —	375. —	375. —		
„ „ IV			385. —	385. —	385. —	360. —	360. —		
Essnüsse III			465. —	465. —	465. —	450. —	450. —		
„ IV			355. —	355. —	355. —	350. —	350. —		
Vollbrikets			395. —	395. —	395. —	380. —	380. —		
Eiforbrikets			395. —	395. —	395. —	395. —	380. —		
Schmiedennüsse III			435. —	435. —	435. —	420. —	420. —		
„ IV			415. —	415. —	415. —	400. —	400. —		
			Sommer-Rabatt auf Brechcoks Fr. 30.— im Mai/Juni Coks ab Schiff stellt sich ca. Fr. 35.— per 10 T. unter obige Preise.						
Belg. Kohlen:			franco Basel verzollt						
Braissettes 10/20 mm	7300-7500	7-10%	400	400	400	395	395		
„ 20/30 mm	7200-7500	8-9%	560	550	545	540	540		
Steinkohlenbrikets 1. cl. Marke			420	445	415	415	415		

Größere Mengen entsprechende Ermäßigungen.

Oelpreise auf 15. Mai 1933. Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Cie., Zürich

Treiböle für Dieselmotoren	per 100 kg Fr.	per 100 kg Fr.
Gasöl , min. 10,000 Cal. unterer Heizwert bei Bezug von 10—15,000 kg netto unverzollt Grenze	7.55	
bei Bezug in Fässern oder per Tankwagen per 100 kg netto, franko Domizil in einem größern Rayon um Zürich	9.75/11.25	
Petrol für Leucht- und Reinigungszwecke und Motoren	20.- bis 24.-	
Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen		
Benzin für Explosionsmotoren		
Schwerbenzin		43.50/45.50
Mittelschwerbenzin		44.50/46.50
Leichtbenzin		67.—/71.—
Gasolin		79.—/83.—
Benzol		71.—/73.—
per 100 kg franko Talbahnstation (Spezialpreise bei größeren Bezügen u. ganzen Kesselwagen)		
Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren		